

An die BJV-Mitglieder
der Fachgruppe Rundfunk

23.04.2013

Zäher Verhandlungsauftritt Freie sollen leer ausgehen

Am 18. April 2013 fand die erste Verhandlungsrunde in den Tarifverhandlungen mit dem Bayerischen Rundfunk statt. Zur Einstimmung auf die neue Tarifrunde 2013 verwies der Bayerische Rundfunk – wie bereits in den letzten Jahren – auf den Einsparungszwang und versuchte die Verhandlungen von vornherein ganz in das Zeichen des Spardrucks zu setzen.

Das **Angebot des BR** scheint sich zunächst am Tarifabschluss des öffentlichen Dienstes der Länder (TdL) zu orientieren – zumindest im Hinblick auf den Gehaltsabschluss bei den Festangestellten. Dieser sieht eine sofortige lineare Erhöhung von 2,65% und eine Erhöhung um weitere 2,95% in einem Jahr vor bei einer Laufzeit von insgesamt 24 Monaten.

Von dieser linearen Erhöhung sollen nun erstmals die Rentner abgekoppelt werden.

Bei den Freien ist der BR lediglich bereit das Mindesthonorar linear anzuheben; eine Erhöhung der Honorartöpfe ist nicht vorgesehen.

Beim Abschluss TdL wurde eine Erhöhung der Urlaubstage vereinbart, die beim BR schon im letzten Jahr stattfand. Das entsprechende Volumen von etwa 0,27 % wurde vom BR bei seinem Angebot allerdings nicht eingerechnet.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass keine Weitergabe der linearen Erhöhung auf das Effektivhonorar der Freien und Pauschalisten vorgesehen ist und das Volumen von 0,27 % Mehraufwendung der Länder für die neue Urlaubsregelung vom BR nicht an seine Beschäftigten weitergeben werden soll, **bleibt das Angebot weit hinter dem Tarifabschluss der Länder zurück.**

Hinsichtlich der Rentenbezüge halten wir Gespräche auf ARD-Ebene für erforderlich und angebracht, damit es bei einer Regelung, die einheitlich für die ARD-Ebene getroffen wurde, nicht zu einzelnen Abweichungen einzelner Landesrundfunkanstalten kommt.

Für uns ist es absolut **nicht akzeptabel**, auf ein Angebot einzugehen, das für die Freien keine effektive Honorarerhöhung vorsieht. Der BR weigert sich strikt, die Effektivhonorare linear zu erhöhen und damit eine Art „HoLi-Faktor“ wieder einzuführen. Wenn die Honorartöpfe der einzelnen Redaktionen nicht erhöht werden, wird jede noch so geringe Erhöhung der Honorare von allen Freien selbst getragen und mit einem Rückgang der Anzahl der Aufträge bezahlt. Pauschalisten würden vollständig außen vor bleiben. Das darf unserer Ansicht nach nicht sein!

Die Verhandlungen werden am 7. Mai fortgesetzt.